

Bildereien  
und  
Geschichten  
für  
Kleine Kinder.

---

von

P. R. M. Schmidt.

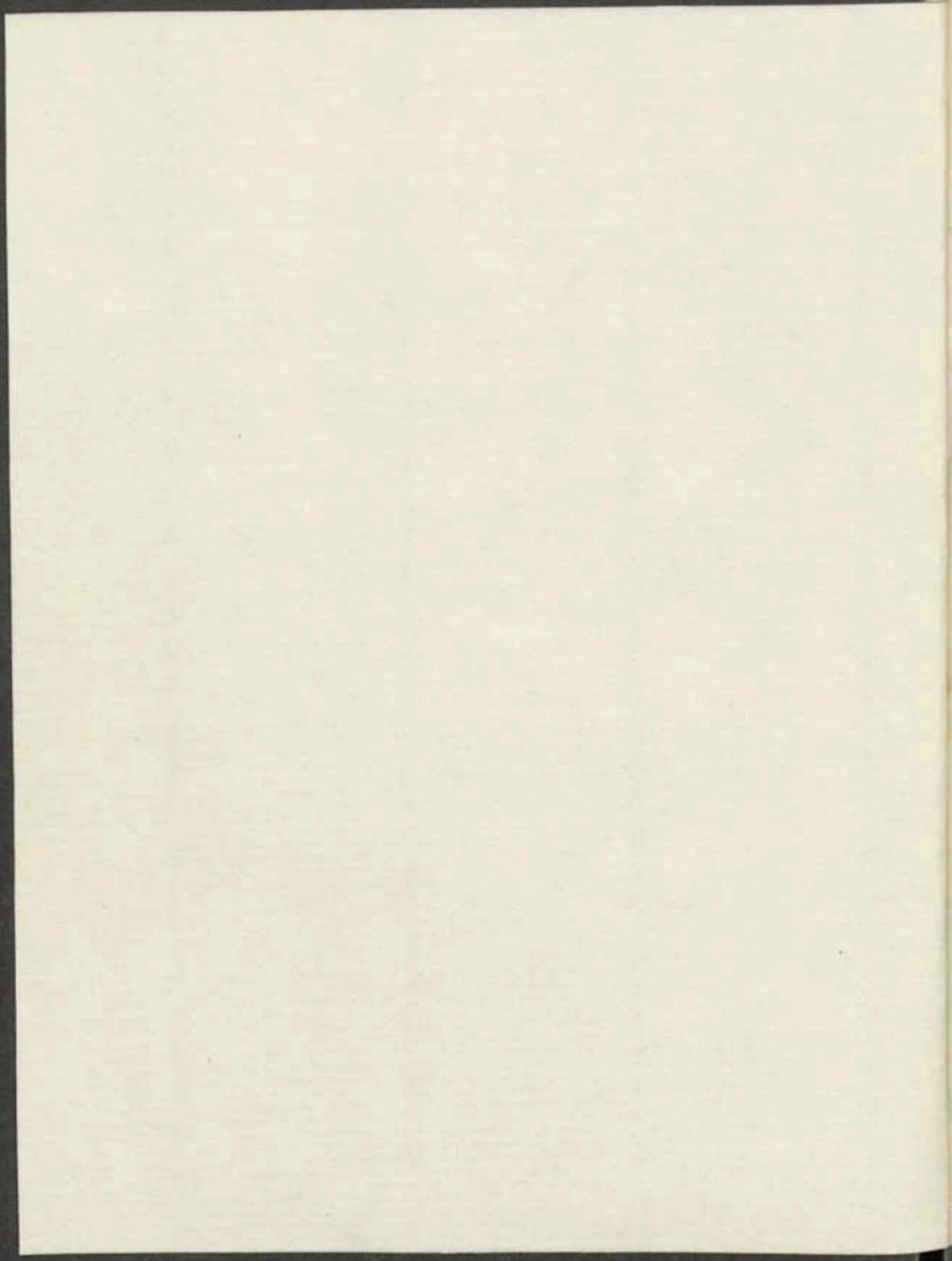
---

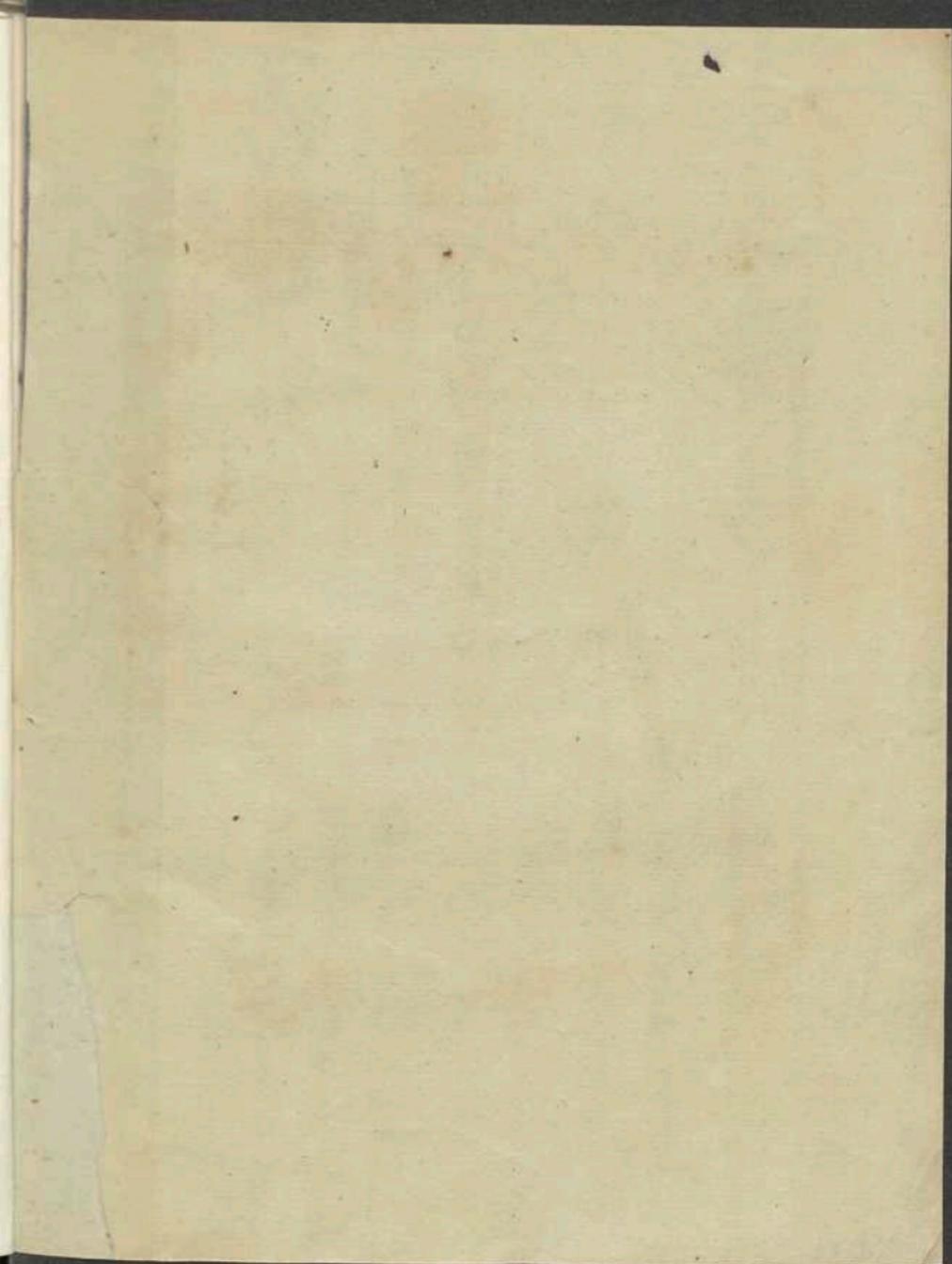
---

1894

86/1316

300 -







Bildereien  
und  
Geschichten  
für  
Kleine Kinder.

Von  
P. R. M. Schmidt.

---

Mit illuminirten Kupfern.

---

Zweite berichtigte Auflage.

---

Leipzig:  
Ernst Fleischer.

---

1824.

53 MA 502796 R

WJA



Bildereien

und

Geschichten.

---

Billings

Billings

Die Kage, das Käzchen, und  
die Maus.

Ein Käzchen, weißt du, ist eine junge  
Kage. Ein kleines Miezchen spielt so  
gern, als kleine Knaben und Mädchen,  
und wenn du recht artig bist, will ich  
dir ein hübsches Käzchen schenken.

Wird es mich nicht krallen?

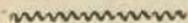
Es thut nichts zu Leide, wenn es gut behandelt wird. Du mußt es lieb-  
kosen und füttern, dann wird es dich  
lieb haben.

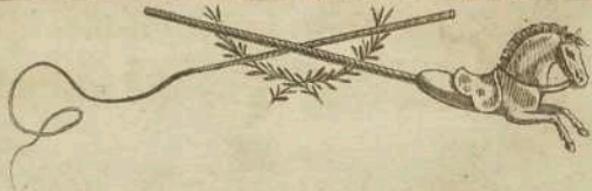
Sch kann wohl mit ihm spielen?

O ja! Wenn du einen Korkstöpsel  
an einen Faden bindest, und hinter dir  
auf dem Boden herziehst, so wird sie  
danach laufen und springen, und ihn zu  
haschen suchen; aber wenn du siehst,  
daß sie die Lust verliert, so mußt du  
aufhören mit Spielen, und das kleine  
Thier in Ruhe lassen. Du darfst es  
nicht fest halten, wenn es nicht gut-

willig bei dir bleibt. — Die großen Katers und Katzen fangen Mäuse, und bringen sie ihren kleinen Kätzchen, um damit zu spielen; doch es ist grausam, mit einem armen Mäuschen so zu spielen. Ich will dir sagen, was sie machen. Der Katzenvater oder die Katzenmutter, jagt eine Maus im Zimmer herum, giebt ihr mit der Pfote einen Schlag, und läßt sie wieder laufen; das arme Thierchen läuft in der Hoffnung zu entweichen, doch die Katze fängt es, versetzt ihm einen Biß, und läßt es wieder laufen; dies treibt sie so lange, bis

das Mäuschen nicht mehr fort kann,  
und dann trägt sie es zu ihren Jungen,  
und läßt es ihnen vollends todt beißen  
und fressen.







## Frisens Spielwerk.

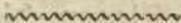
„Wann ich groß geworden bin, und habe mir ein lebendiges Hottopferd gekauft, so will ich zu ihm sagen: Hier, mein gutes Pferdchen, hast du Hafer und Heu, das laß dir gutschmecken; auch etwas frisches Gras sollst du bekommen; hier ist Stroh für dich gestreut, worauf du weich liegst und schlafen kannst, wenn du müde wirst. Ich will recht gut gegen dich seyn, und du sollst keine Noth bei mir haben.“

„Ich freue mich, wie du deinen Schweif so hoch trägst; aber wenn du

es auch nicht thätetest, so würde ich doch nicht leiden, daß man ihn dir abschnitte; auch nicht ein kleines Stückchen dürftest man dir davon nehmen; du hast ja keine Hände, um die Fliegen zu verjagen die dich stechen, und du brauchst deinen Schweif sie zu verscheuchen.“

„Auch werde ich zu ihm sagen: Einen Namen muß ich dir geben, und du sollst Hänschen heißen; bald wirst du ihn dir merken, und dich nach mir umsehen, wenn ich ihn rufe. Nur auf gutem Wege will ich dich schnell reiten, weil du da keinen Schaden nehmen

kannst, und es deinen Füßen nicht wehe  
thut. Kommen wir dann wieder nach  
Hause, so will ich dich pflegen, und dir  
schönes Futter zu fressen geben, und ein  
weiches Strohbette bereiten, worauf  
du dich ausruhen kannst.



## Die Bienen.

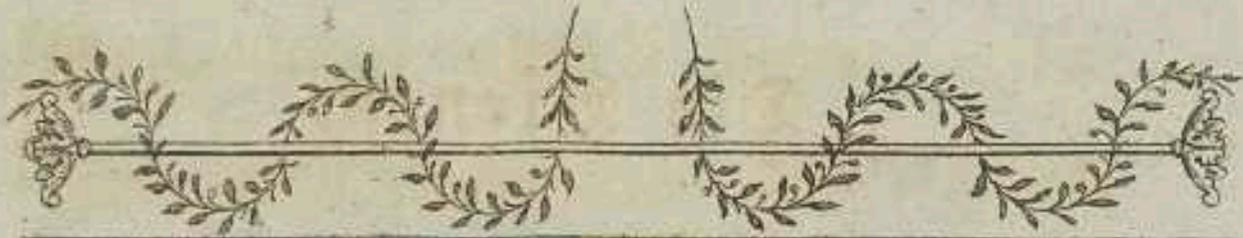
O! laß' uns zu den Bienen gehen!  
Ich sehe ihnen so gern zu; aber werden  
sie uns stechen?

Wenn wir sie ungestört lassen,  
thun sie uns nichts zu Leide. Sieh', wie  
geschäftig sie sind!

Aber wo fliegen diese Thierchen  
überall herum?

Sie suchen Honig und Wachs, um  
es in ihre Stöcke zu tragen.

Von wo bekommen sie das her?  
Ich möchte wohl etwas Honig finden.





Sieh weiß, wo sie ihn holen; sauge einmal an dieser Blüthe.

Ei, wie süß ist sie!

Die Bienen stecken ihren langen Rüssel in die Kelche der Blüthen und Blumen, und saugen die Süßigkeit heraus.

Doch, wo nehmen sie das Wachs her? zeige mir!

Dies kann ich nicht, denn das Wachs wird erst in dem Bienenstocke bereitet.

Wie bringen sie den Honig und das Wachs mit sich fort?

Den Honig sammeln sie in einer

kleinen Blase, die sie im Leibe haben; das Wachs tragen die Bienen in kleinen Löchern zusammen, die sich in ihren Hinterbeinen befinden.

Aus welchem Wachs werden die Lichter gemacht?

Aus Bienenwachs; alles Wachs bekommen wir von den Bienen. Ihre Zellen, die sie bauen, bestehen ganz aus Wachs, und in diese legen sie den Honig.

~~~~~

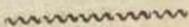
## Die Ziegen

sind nützliche Thiere, und gewähren den Menschen mancherlei Vortheile; besonders die Milch, und der Käse welcher aus derselben bereitet wird, ist äußerst schmackhaft und gesund. Auch verfertigt man aus den Haaren der Ziege in manchen Gegenden schöne Tücher zu Kleidungsstücken.

Die Ziegen erklettern steile Felsen, und springen von einem Hügel auf den andern, ohne Furcht zu fallen. Sie weiden gern auf den Gipfeln hoher Gebirge, und springen oft so hoch her-

ab, daß man erstaunen muß, und du dich fürchten würdest, wenn du es mit ansähest.

Ein Zickelchen ist eine junge Ziege. Sieh', da ist eins auf dem Bilde; wie dicht schmiegt es sich an seine Mutter, das niedliche Thierchen!







## Die Fliege.

Sieh' einmal die schöne Fliege, liebe Mutter, die ich gefangen habe!

Halte sie nicht in der Hand, mein Kind, lasse ihr die Freiheit.

Geh', Fliege! Mutter sagt, ich soll dich fliegen lassen.

Eine Fliege, gutes Kind, ist so zart, daß du sie nicht anrühren kannst, ohne sie zu beschädigen.

Das will ich nicht, Mutter, denn ich habe es auch nicht gern, wenn man mir wehe thut.

Recht, mein Kind! Und da du mir

so folgsam warst, will ich dir eine Fliege durch das Vergrößerungsglas zeigen.

Aber wird dies dem kleinen Thier nichts schaden?

Nein, die Fliege lag todt auf dem Tische. Betrachte ihre Flügel, wie zart sie sind, den kleinen Kopf, der schöner als Gold und Perlen glänzt, und die Augen, welche wie geschliffenes Glas wiederstrahlen. Eine Fliege kann nicht, wie wir, ihre Augen bewegen; aber sie kann Alles rund umher sehen, ohne dieselben zu drehen, weil sie sehr hervorstehend sind.

Ei, wie sonderbar, Mutter!

Weißt du, wie die Fliegen ihre Flügel reinigen?

Nein!

So höre denn: Die Füße einer Fliege sind mit Haaren besetzt, welche dazu dienen, den Staub und andere Unreinigkeiten von ihren Flügeln abzubürsten.

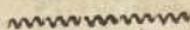
Ach ja! ich habe es gesehen, wie sie sich bisweilen putzen. Warum reiben sie aber ihre Füße, wie wir die Hände, wenn wir uns waschen?

Aus demselben Grunde, um sich von

allem Schmutze zu befreien, und sie wischen auch den Kopf und die Augen ab, um ganz rein zu werden; denn wenn sie sich nicht reinlich hielten, so würde der Regen sich mit dem Staube vermischen, und ihre Füße und Flügel an einander kleben, daß sie sich nicht mehr bewegen könnten.

Womit können die Fliegen essen und trinken?

Dazu haben sie einen Rüssel, durch den sie ihre Nahrung einsaugen.



## Anzeigen.

---

So eben ist Folgendes in meinem Verlage erschienen :

Erste  
Lese- und Erzählungs-Blätter.  
Bildungsstoff  
für  
Herz und Kopf.  
Von  
F. A. C. Pöhr.

Mit illum. Kupfern. 8. Gebunden. Preis 2 Rthlr. 4 Gr.

Eine neue Gabe erhält die kleine Lesewelt aus den Händen des allbeliebtesten Verfassers, der für Kindheit und Jugend schon so vieles Treffliche geliefert hat, und jedes Alter, von dem Buchstabierer bis zum reiferen Jüngling, so reichlich bebaute; und dem doch noch manche Lücke in dem großen Ciclus der deutschen Jugendschriften sichtbar ist, da er mit eigenen und unbefangenen Augen sieht, und ihm die ächt moralische Ausbildung seiner jungen Freunde so sehr am Herzen liegt. Den Zweck des vorliegenden Buches spricht der Titel hinlänglich aus, und es bedarf in dieser Hinsicht keines Zusages. Das Ganze zerfällt in zwei Abtheilungen, von denen die erste Herz und Gemüth des Kindes in Anspruch nimmt, und durch den Stoff der kleinen Erzählungen reizt und fesselt; die zweite Abtheilung ist für die Lesestun-

ben im Beiseyn der Kellern oder einsichtsvoller Lehrer bestimmt, und soll das Denken der Kleinen Leser wecken und schärfen. Die äußerst sauber gestochenen und illuminirten Kupfer werden dazu beitragen, den jungen Besitzern dieses Buchs lieb, und ihnen den fleißigen Umgang mit demselben desto angenehmer zu machen. Für die äußere Ausstattung in Druck, Papier und Einband ist nichts gespart worden.

---

## Abendunterhaltungen

eines

Vaters im Kreise seiner Familie;

oder

lehrreiche Erzählungen

aus der

Länder- Natur- u. Menschengeschichte.

Für die Jugend bearbeitet

von

C. N. E. Meyer.

Mit 8 illuminirten Kupfern. 8. Gebunden. Preis 2 Rthlr.

Kellern und Erzieher, welche Kindern von acht bis zwölf und dreizehn Jahren ein Buch in die Hände zu geben wünschen, daß nicht nur angenehm unterhalte, sondern auch zugleich ihnen nützliche Kenntnisse auf eine anziehende Weise beibringe, und sie zum Fleiß und zur Lernbegierde in solchen Wissenschaften anseuere, und ihren Geschmack dafür erwecke, werden an diesem Werke in reichem Maaße dasjenige finden was sie suchen, und den besten Erfolg davon wahrnehmen. Die sauber gestochenen, und vorzüglich illuminirten Kupfer stellen mehrere interessante Gegenstände dar, und

müssen sich von selbst empfehlen, so wie auch der schöne Druck, gutes Papier und ein geschmackvoller Einband keiner Empfehlung bedürfen.

---

Die  
M ä d c h e n j a h r e  
b e r  
L a n d w i r t h s t ö c h t e r  
z u  
G r ü n a u.  
E i n e m o r a l i s c h e E r z ä h l u n g  
f ü r  
d i e w e i b l i c h e J u g e n d.

Mit einem Titeltupfer von Fr. Fleischmann. 8. Gebunden.  
Preis 1 Rthlr. 4 Gr.

Bei der großen Mannigfaltigkeit von Bildungsschriften aller Art, die wir für jedes Jugendalter besitzen, ist noch weniger für solche Bücher gesorgt, welche Aeltern gern in die Hände ihrer Töchter wünschen, wenn diese der Jungfrau entgegen reifen, und ihre Schulbibliothek mit anderer Lectüre vertauschen sollen. Dieser Bestimmung wird unser Buch gewiß in jeder Hinsicht entsprechen, wahren Nutzen und anziehende Unterhaltung seinen Leserinnen gewähren, und sich bei Geburts- und Weihnachtsfeier recht allgemein zu einem sinnreichen Geschenk empfehlen. Uebrigens von einem schönen Titeltupfer geziert, ist es auch äußerlich mit aller Eleganz ausgestattet.

---

Geographische Tabellen  
über

**E u r o p a**

für den

Schulgebrauch und Selbstunterricht.

Entworfen

von

**Carl Geißler,**

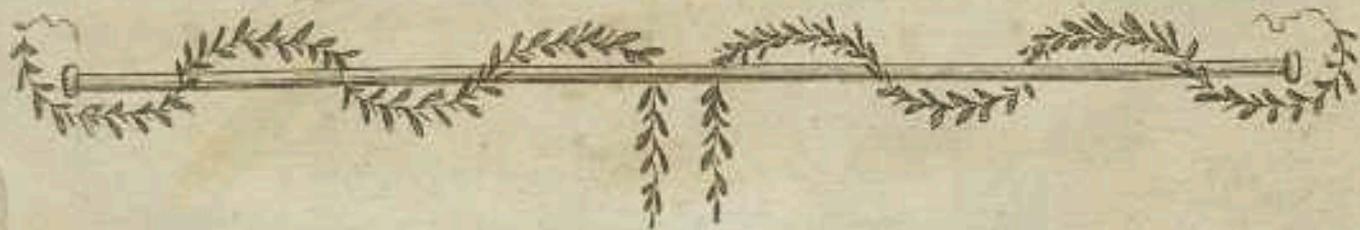
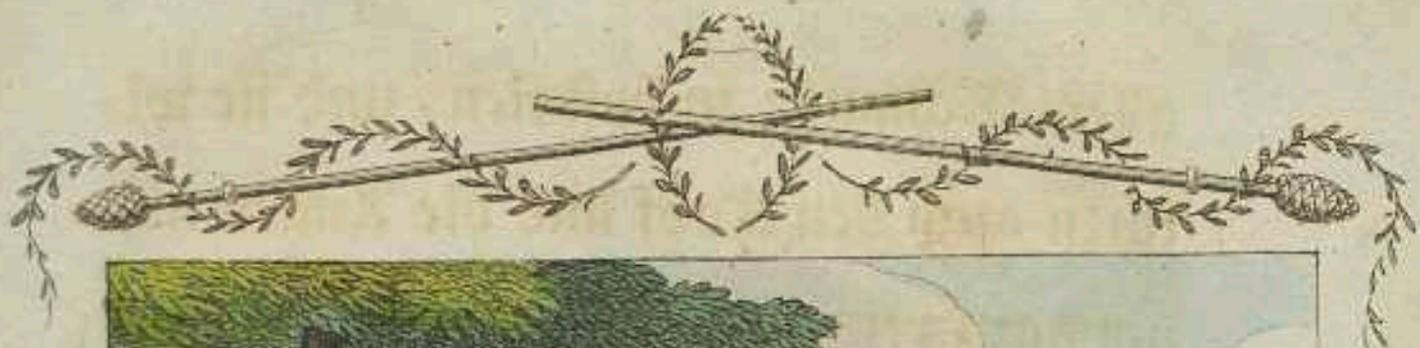
Konrektor an der Knabenschule zu Eisenburg.

Groß Folio. Preis 10 Gr.

Nach Maafgabe der mit so vielem Beifall aufgenommenen und fast allgemein in Schulen eingeführten Bredowschen Tabellen über die Hauptbegebenheiten der Weltgeschichte, dürfte eine geographische Uebersicht unseres Welttheils für denselben Zweck und nach einem ähnlichen Plane bearbeitet, nicht minder nützlich und willkommen seyn, und selbst Personen von reiferm Alter beim Zeitunglesen und Fällen sie mit Nutzen gebrauchen. Schöner Druck und vorzügliches Papier dieser sechs Tabellen wird ebenfalls zu ihrer Empfehlung beitragen.

**Ernst Fleischer,**

Buch- und Kunsthändler.



Das dritte Gedicht und

die dritte Seite.

Das vierte Gedicht und

die vierte Seite.

Das fünfte Gedicht und

die fünfte Seite.

Das sechste Gedicht und

die sechste Seite.

Die

das siebente Gedicht und

die siebente Seite.

Das achte Gedicht und

die achte Seite.

Das neunte Gedicht und

Das arme Mädchen und  
die kleine Julie.

Halt, halt! Liebes Mädchen, warum läufst du so schnell? Komm zu mir, setze dich neben mich! rief die kleine Julie zu einem armen Kinde.

Ich danke schön, aber ich kann mich nicht aufhalten, denn ich habe keine Zeit.

O! bitte! nur ein kleines Weilchen setze dich zu mir!

Nun, weil Sie es wünschen, will ich mich zu Ihnen setzen; aber bald, bald muß ich wieder fort.

Was hast du da in deiner Hand?

Es ist Brod; — wollen Sie ein Stückchen davon haben?

O ja! ich will es kosten; es ist schönes Schwarzbrod, und ich esse es gern.

Wir armen Leute haben nichts anderes als Brod, und müssen schon zufrieden seyn, wenn wir genug davon haben, um nur satt zu werden.

Warte, liebes Mädchen, ich will ein Stück Kuchen von der Mutter holen; ist du ihn gern?

Ach ja, aber ich bekomme nur selten so etwas Gutes zu essen.

Nun warte, gleich bin ich wieder bei dir.

O! wie gut sind Sie gegen mich!

Hier, liebes Mädchen, bringe ich ein großes Stück Kuchen;iß davon, so viel du Lust hast.

Ei, wie herrlich schmeckt das!

Warum ist du nicht mehr?

Ich habe schon genug gegessen, und bin nun satt.

Was du jetzt übrig läßt, nimm mit nach Hause, dann wird es dir auf das Mittagbrod gut schmecken.

Ich danke Ihnen; ich werde dieses

Stück meiner Schwester mitbringen; allen kann ich nicht allein für mich behalten.

Das ist recht schön von dir, mein liebes Mädchen; wenn ich etwas Gutes habe, so theile ich es auch mit meinem Bruder Karl. Die Mutter sagt uns immer, man müsse gern mit andern theilen, wenn man sich über etwas freuet.

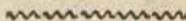
Nun, ich danke Ihnen für den schönen Kuchen; jetzt muß ich aber weiter gehen.

Warum willst du so schnell wieder fort? was hast du so Eiliges zu thun?

Ich spinne, stricke und nähe, und  
thue Alles, was mir Vater und Mutter  
heißten.

Was mußt du sonst noch verrich-  
ten?

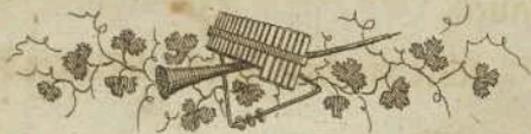
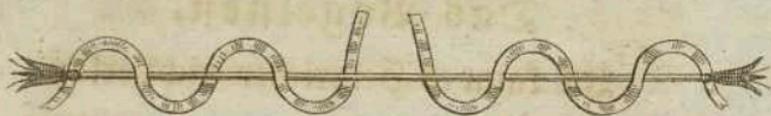
Ich gehe in den Wald, und lese tro-  
ckene Holzreiser auf, damit wir uns  
eine Suppe kochen können, und uns im  
Winter erwärmen. Ich muß von früh  
bis abends arbeiten, und thue es gern,  
und bin dabei vergnügt.



## Das Vogelneft.

Sch kann es Heinrichen nicht erlauben, dir Vogelnefter zu bringen; fage ihm, daß ich es durchaus nicht litte, wieder eines weg zu nehmen. Diefes Neft ift das Haus eines armen Vogels, der feine Jungen darin auffüttern wollte, und nun keinen Ort hat, wo er feine Eier hinlegen kann. Es ift ein großer Schmerz für einen Vogel, fein Neft zu verlieren, denn es koftet dem armen Thierchen viel Zeit und Mühe eins zu bauen.

Wie machen fie es, Mutter?



Die D. S. Christophel, ferner  
 die D. S. Johann und die D. S. Peter  
 die D. S. Michael, die D. S. Martin  
 die D. S. Paulus, die D. S. Andreas  
 die D. S. Jakob, die D. S. Johannes  
 die D. S. Philipp, die D. S. Thomas  
 die D. S. Simon, die D. S. Petrus  
 die D. S. Paulus, die D. S. Andreas  
 die D. S. Jakob, die D. S. Johannes  
 die D. S. Philipp, die D. S. Thomas  
 die D. S. Simon, die D. S. Petrus

Die D. S. Michael, die D. S. Martin  
 die D. S. Paulus, die D. S. Andreas  
 die D. S. Jakob, die D. S. Johannes  
 die D. S. Philipp, die D. S. Thomas  
 die D. S. Simon, die D. S. Petrus

Die D. S. Michael, die D. S. Martin  
 die D. S. Paulus, die D. S. Andreas  
 die D. S. Jakob, die D. S. Johannes  
 die D. S. Philipp, die D. S. Thomas  
 die D. S. Simon, die D. S. Petrus  
 die D. S. Paulus, die D. S. Andreas  
 die D. S. Jakob, die D. S. Johannes  
 die D. S. Philipp, die D. S. Thomas  
 die D. S. Simon, die D. S. Petrus

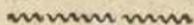
Auß Heu, Strohhalmen, dünnen  
Reisern, Blättern und dergleichen flech-  
ten sie es zusammen, und füttern es in-  
wendig mit Moos, Wolle und Federn  
aus.

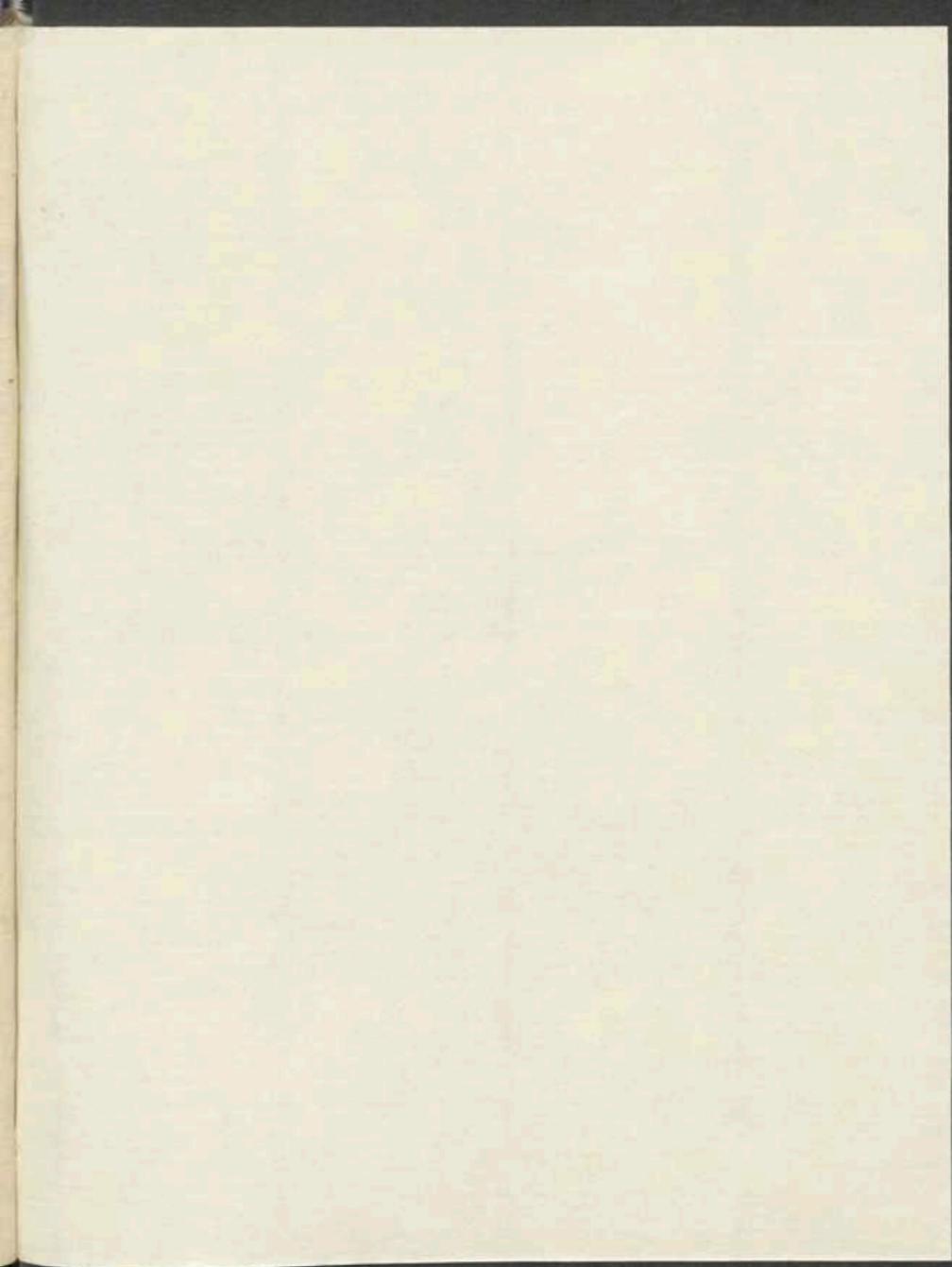
Die lieben Vögel! Doch warum  
füttern sie ihre Nester aus?

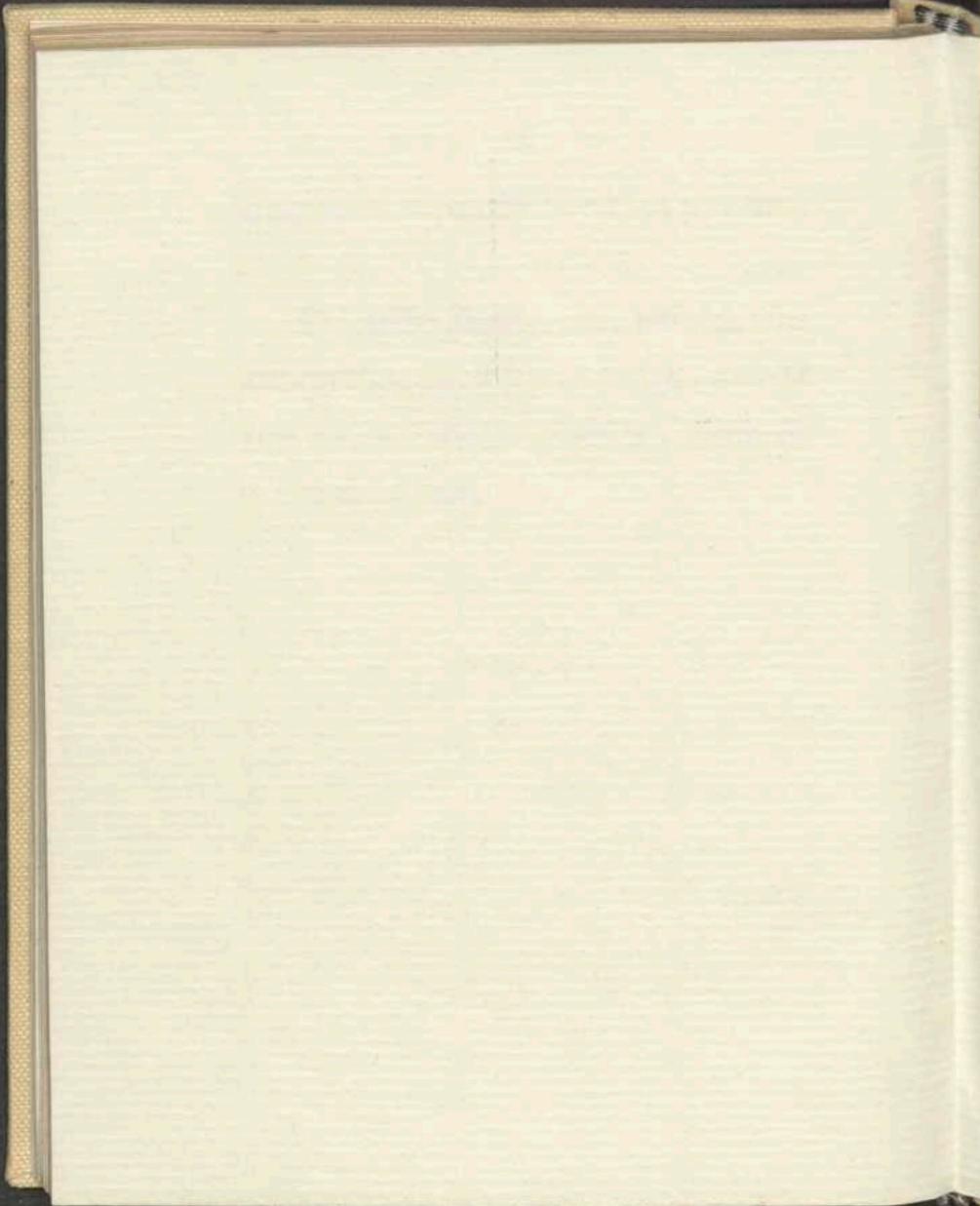
Damit ihre Jungen weich und warm  
darin liegen sollen. Sie haben dieselbe  
Liebe und Sorgfalt für ihre Kleinen,  
wie Kelterner für ihre Kinder. Und muß  
es uns nicht mehr freuen, diese guten,  
unschuldigen Thierchen glücklich zu sehn,

als sie aus bösem Muthwillen zu betrüben?

O! liebe Mutter, nie will ich wieder ein Vogelnest stören lassen, und es von andern Kindern leiden, wenn sie so grausam sind.







53 MA 502796 R

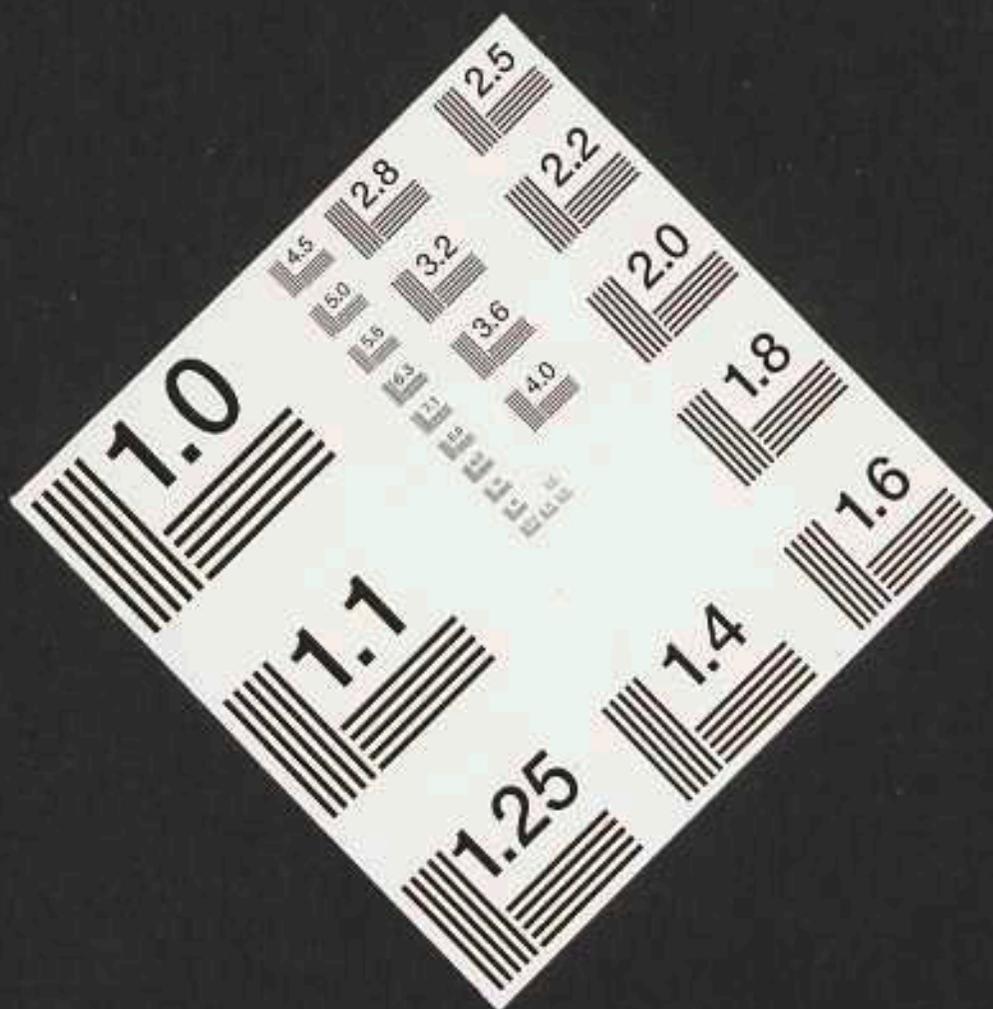
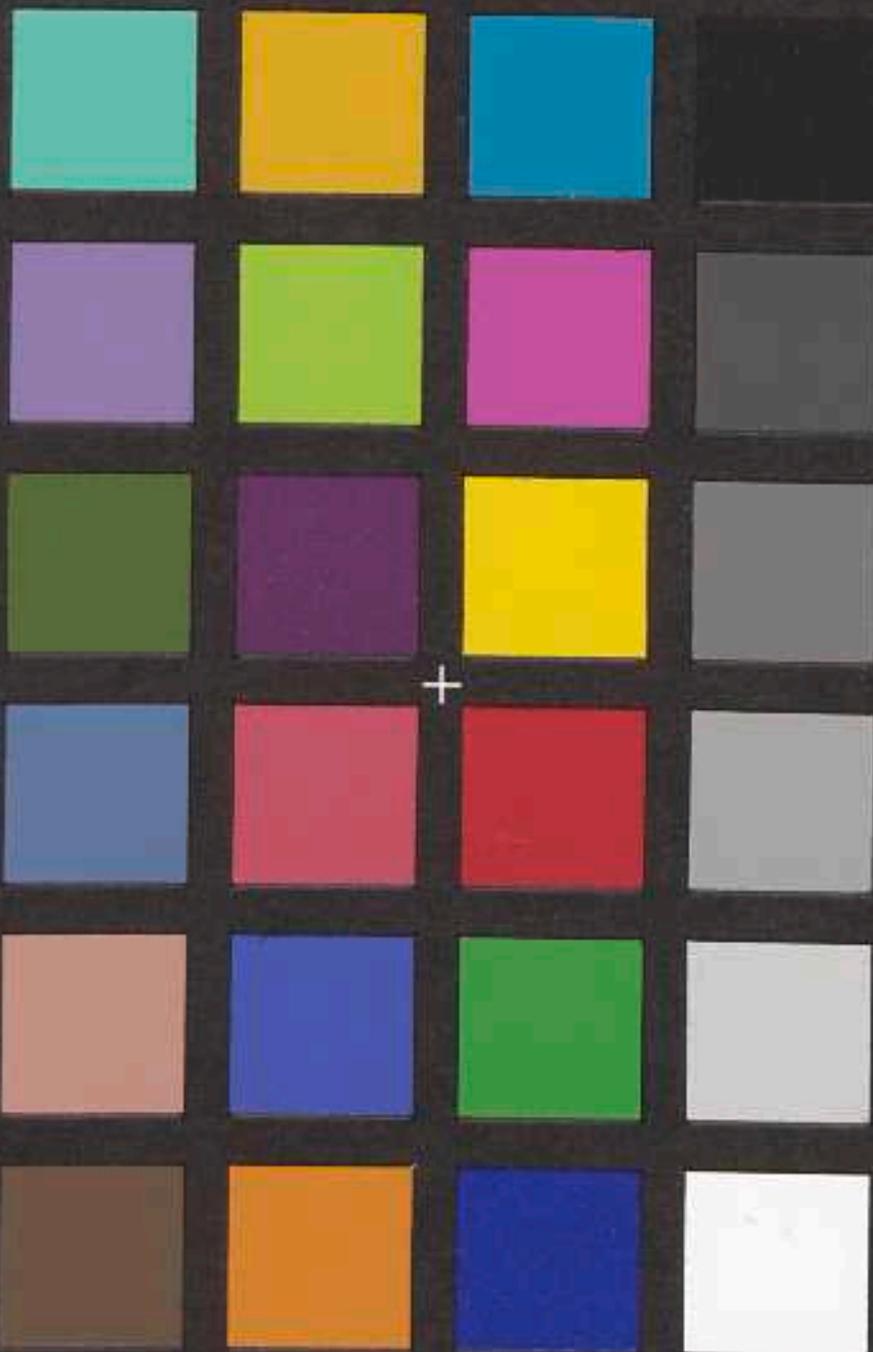


# Bildereien

u n d

x-rite

colorchecker CLASSIC



Staatsbibliothek  
zu Berlin

Preußischer Kulturbesitz